

Der Studiengang »Kulturwissenschaft« an der Universität Bremen

Die Bremer »Kulturwissenschaft« zeichnet sich seit ihrer Etablierung 1986/87 durch den Zusammenschluss verschiedener Disziplinen und Forschungsrichtungen – wie Ethnologie und Volkskunde, Literatur- und Theaterwissenschaft, Geschichte und Medienwissenschaft – aus, die Kultur zum Gegenstand haben. Dieser transdisziplinäre Charakter des Studiengangs »Kulturwissenschaft« bedeutet eine Öffnung der bisherigen Grenzen der beteiligten Fächer, durch die neue Perspektiven und Untersuchungsfelder anvisiert werden.

Drei Stoffgebiete bestimmen die Inhalte des Studiums: 1. *Theorien und Methoden* (Kulturtheorie, Cultural Studies, Geschlechterforschung, Medientheorien, grundlegende empirische Verfahren aus den Kultur- und Sozialwissenschaften), 2. *Kulturanthropologie* (klassische Ethnologie, Ethnopsychanalyse, historische Anthropologie, Theorien zur Interkulturalität) sowie 3. *Kulturelle Öffentlichkeiten* (Kulturgeschichte, Ästhetik, Theaterwissenschaft, Medienwissenschaft).

Ausgangspunkt im Schwerpunkt *Theorien und Methoden* ist, dass Kulturtheorien Konzepte über die Beschaffenheit kultureller Verhältnisse sind, die sich ständig in Veränderung befinden. Es gibt verschiedene Perspektiven oder Zugriffe, die aus den einzelnen Fachtraditionen resultieren, z. B. die gegenstandsbezogene Kulturtheorie in Untersuchungen über Arbeit und Freizeit oder über die spezifische Kommunikation von Emotionen. Eine Theoretisierung von Alltagskultur ist eng verbunden mit dem *kulturgeschichtlichen* Zugriff: Wie hat sich ein Phänomen in seiner spezifischen Ausprägung in einem bestimmten Kontext entwickelt und durchgesetzt? Hier knüpfen sowohl philosophische Perspektiven an als auch sozialwissenschaftliche Fragestellungen, eben um die Kontextualisierung und den Konstruktcharakter kultureller Handlung und Bedeutung erschließen zu können.

Der *ethnologische Theorieansatz* zeichnet sich dadurch aus, dass er Kultur als Prozess versteht und aus kulturvergleichenden Forschungen entwickelt wird. Durch die Wahrnehmung des Kontrastes zwischen Eigenem und Fremden entsteht eine erkenntnisfördernde Dynamik, die Vergleiche über Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Kulturen der Beteiligten ermöglicht.

Kulturanthropologie/Ethnologie ist in Bremen durch das Erlernen der ethnographischen Metho-

dik geprägt, um daran das Verhältnis zwischen Empirie und Theoriebildung praktisch nachvollziehen und erörtern zu können. Dieses »Sich Einlassen auf eine fremde Welt« vermittelt eine wichtige Fähigkeit, die für viele kulturwissenschaftliche Berufe eine Qualifizierung bedeutet, denn es wird dabei ein differenziertes Wahrnehmen und sensibles Analysieren von menschlichen, also kulturellen Lebenswelten geschult. Die Einführung in interkulturelle Kompetenzen wird begleitet durch thematische Seminare zur Sozial- und Medizinethnologie, zu Globalisierung, Migration und Interkulturalität – alles Themen einer zeitgenössischen Ethnologie.

Das dritte Stoffgebiet *Kulturelle Öffentlichkeit* bildet einen besonderen Schwerpunkt des Bremer Studiengangs »Kulturwissenschaft«. Kulturelle Öffentlichkeit zielt auf alle historischen wie gegenwärtigen Formen der öffentlichen Inszenierung von Kultur. Medien sind Kristallisationspunkte, an denen sich soziale Prozesse von kultureller Produktion, Zirkulation und Konsum kontinuierlich vollziehen. Diese Prozesse haben weltweite Wirkungen, und die Aufgabe der Kulturwissenschaft liegt darin, den Spuren der Medien und der ästhetischen Wahrnehmung von Kultur in ihren globalen und lokalen Wirkungen nachzugehen. In medienpraktischen Kursen werden technische Kompetenzen im Multimediabereich erworben, um auf spätere Berufsfelder wie Journalismus, PR-Arbeit, Kunst oder Webdesign vorzubereiten.

Das Bremer Magisterstudium ist in Grund- und Hauptstudium gegliedert. Ein erfolgreiches Grundstudium wird durch die Zwischenprüfung nachgewiesen, nachdem sechs Pflicht-Veranstaltungen und weitere Seminare nach freier Wahl erfolgreich besucht wurden.

Das Hauptstudium ist demgegenüber freier zu gestalten. Im Mittelpunkt stehen Projektseminare. Ein Grundprinzip dabei ist das forschende Lernen, das in einer Kombination aus theoretischen, empirischen und praxisrelevanten Veranstaltungen erfolgt. Ein Projekt umfasst mindestens zwölf Semesterwochenstunden, die über zwei Semester verteilt sind. Ziel ist es, mit allen Beteiligten ein praktisches Ergebnis zu erarbeiten, z. B. eine Veröffentlichung, eine Ausstellung oder ein eigenes Medienprodukt.

Im Hauptstudium ist zur verstärkten Berufsorientierung auch ein mindestens sechswöchiges *Praktikum* zu absolvieren: möglichst in Einrichtungen, die potenziell Arbeitsplätze für Kulturwissenschaftler aufweisen wie Rundfunk, Fernsehen, Presse, Museen sowie öffentliche

und private Kulturorganisationen. Die individuellen Erfahrungen werden in einem Praktikumsbericht reflektiert und sind Gegenstand einer berufsorientierenden Studienberatung.

Allen Hauptfachstudierenden wird zudem empfohlen, ein bis zwei *Auslandssemester* zu machen. Innerhalb der »Kulturwissenschaft« Bremen existieren gute und langjährige Kontakte zu europäischen Partneruniversitäten im Rahmen des Sokrates-Austauschprogramms wie in Italien, Spanien, Slowenien, Frankreich und Schweden.

Abschließend ist festzuhalten, dass im Hauptstudium vier Leistungsnachweise, ein Praktikumsnachweis und ein Projektnachweis zu erwerben sind, wobei die drei oben beschriebenen Stoffgebiete (Theorien und Methoden, Kulturanthropologie/Ethnologie, Kulturelle Öffentlichkeit) behandelt werden müssen.

Die Forschung der Lehrenden vollzieht sich im Rahmen spezialisierter Institute. Im »bremer institut für kulturforschung« (Prof. Dr. Maya Nadig und Prof. Dr. Dorle Dracklé) wird zu transkulturellen Prozessen und Praxen geforscht. Das »Institut für Popular- und Kinderkultur« (Prof. Dr. Dieter Richter und Prof. Dr. Jörg Richard) existiert seit 1988.

Im Studiengang sind folgende Drittmittelprojekte angesiedelt:

- »Netzkultur und ethnische Identitätspolitik: Eine vergleichende Untersuchung zu transkulturellen eGovernment-Projekten in vier Nationen« (www.s-hb.de/~netculture);
- »Transkulturationen. Die Norddeutsche Mission in Westafrika«; (www.transkulturationen.de)
- »E-learning in der Kulturwissenschaft – TIME«;
- »E-learning in der Kulturwissenschaft – mobile campus«.

Eine Innovation an der Bremer Universität stellt das *Spezialprogramm Magister Optimus* dar, der die Möglichkeit bietet, das Studium der »Kulturwissenschaft« bereits an der Uni zu professionalisieren – mit einer berufsbezogenen und wirtschaftsorientierten Zusatzqualifikation als Zertifikatsstudium.

Der Studiengang »Kulturwissenschaft«, den etwa 1000 Hauptfachstudierende absolvieren, ist zur Zeit damit beschäftigt, ein weiteres Angebot für einen B.A.-Studiengang zu entwickeln.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des *bremer instituts für kulturforschung*: Frau Gabriele Knoop, Tel.: 0421-218-7424, E-Mail: etnsekr@uni-bremen.de.

Maya Nadig